

L'architettura si fa coi pensieri

Autor(en): **Ponti, Gio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 6: **12x Italien : Meinungen, Bauten, Projekte = 12x Italie : opinions, réalisations, projets = 12x Italy : viewpoints, constructions, plans**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

L'architettura si fa coi pensieri

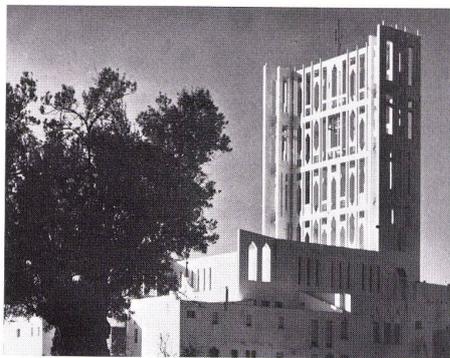
Ich habe viel über religiöse Architektur nachgedacht, und drei Bauwerke mögen meinen Gedanken Ausdruck verleihen. Eines ist der Carmelo in San Remo, das zweite die große Kapelle des Spitals San Carlo in Mailand und das dritte die Kathedrale von Tarent.

Als diese eingeweiht wurde, bat man mich, während der Zeremonie eine Ansprache zu halten, und ich sagte: »Die Architektur beruht auf Gedanken.« Dieses Axiom von Pier Luigi Nervi meint jene Gedanken, die ununterbrochen die Vorbereitung jener architektonischen Werke begleiteten, die etwas darstellen, das zugleich neu und ewig ist.

In meiner Rede zitierte ich auch jenen Satz von Le Corbusier, der im Zusammenhang mit der Kapelle von Ronchamp ausgesprochen wurde: »Ein Gefühl von Heiligkeit begleitete stets jene Arbeit, denn es gibt Dinge, die sind heilig, und solche, die sind es nicht, auch wenn sie religiöser Natur sind.« Dann fügte ich hinzu, daß die Kathedrale als Bauwerk nun vollendet sei, doch sei es jetzt Sache der Gläubigen, sie zum Leben zu bringen und sie mit ihrem Glauben zu heiligen. Ich möchte hinzufügen, daß alle drei Bauwerke Zustimmung durch die Gläubigen erhalten haben.

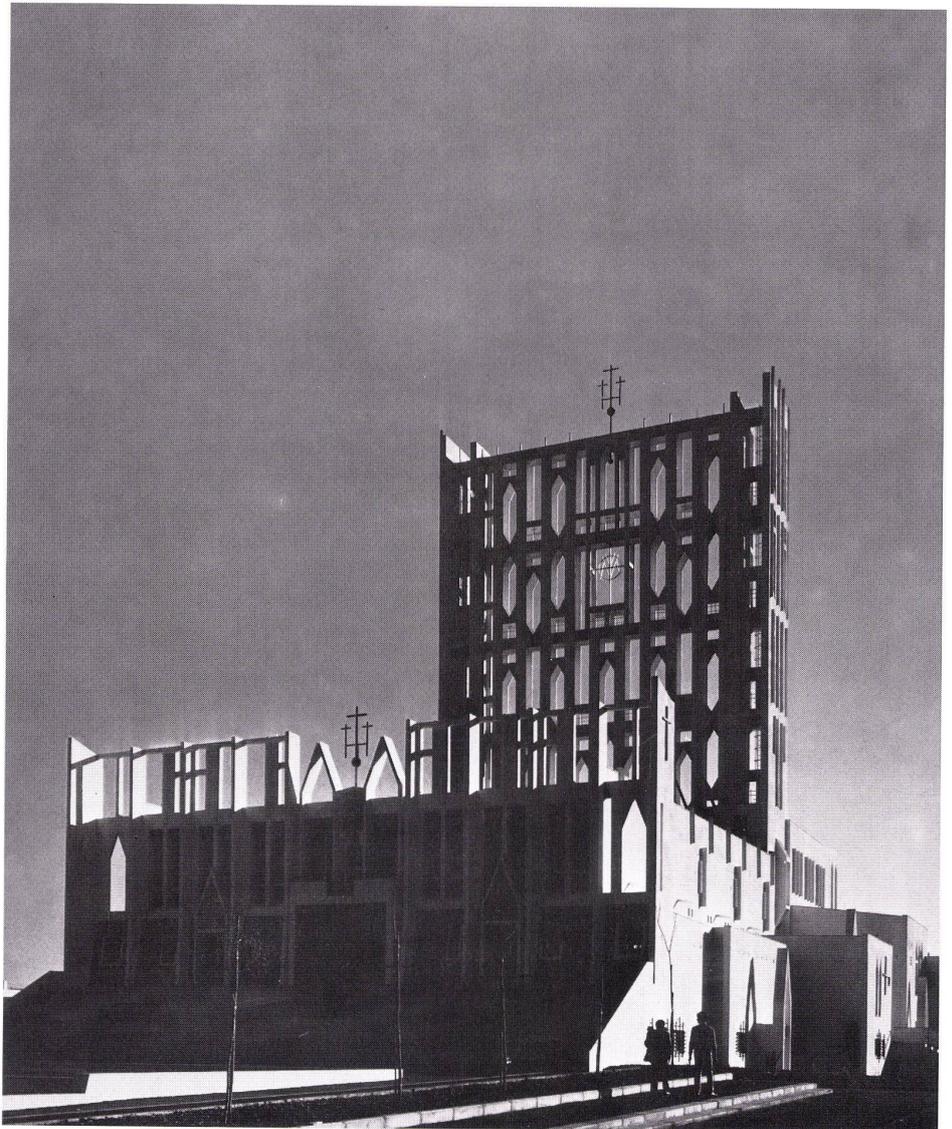
Diese oft spontane Zustimmung wie jener Ausspruch einer Nonne, die mich in der Kirche erkannte und sagte: »Sie sind der Architekt! Nun, wenn Sie einmal sterben und in den Himmel kommen, dann wünsche ich Ihnen, daß der Himmel so schön ist wie diese Kirche!« – auch diese Worte erlauben mir, anzunehmen, daß diese Architektur »richtig« war, weil sie nicht nur auf jenen Begriffen der Architektur wie geschlossene und geöffnete Volumina, Körper, Raum und Licht und deren sorgfältiger Ausarbeitung beruhte, um die sich in der Architektur alles dreht.

Diese spontanen Äußerungen aus dem Volksmund haben bestätigt, daß mein Streben, das Heilige in der Architektur zum Ausdruck zu bringen, am Ende Erfolg gehabt hatte. Wenn ich diese Gebäude sehe, denke ich mit Erregung daran, wieviel Gedankenarbeit ihnen zugrunde liegt. Das Volk hat gefühlt, daß es die Wahrheit war, und als ich mich als achtzigjähriger Architekt erhob und jene Worte während der Einweihung dieses Gebäudes sprach, ging ein Applaus durch die Masse, der nicht mehr enden wollte. Ich erwähne dies, weil mir das Erlebnis auch nach Jahren noch aus Rührung den Hals zuschnürt, mich aber auch denken läßt, daß nur selten ein Architekt vom Volk einen solchen spontan hervorbrechenden Beifall erleben durfte. Ich bin überzeugt, daß Architektur, neben allem anderen, auch dazu da ist, um gesehen zu werden, und daß sich schlußendlich alles in einem Bild auflöst und in Gedanken, die architektonischen Werke erst hervorbringen.



Kathedrale in Tarent

Cathédrale de Tarente
Cathedral in Tarento



6
Ponti, Fornaroli. Bürogebäude Montecadini, Mailand 1951.

Ponti, Fornaroli. Immeuble de bureaux Montecadini, Milan, 1951.

Ponti, Fornaroli. Montecadini office building, Milan, 1951.

7
Gio Ponti mit A. Danusso, A. Fornaroli, P. L. Nervi, E. de l'Orto, A. Rosselli, G. Valtolina. Verwaltungsgebäude Pirelli, Mailand, 1955–1958.

Gio Ponti en collaboration avec A. Danusso, A. Fornaroli, P. L. Nervi, E. de l'Orto, A. Rosselli et G. Valtolina. Immeuble administratif Pirelli, Milan 1955–1958.

8, 9
Gio Ponti with A. Danusso, A. Fornaroli, P. L. Nervi, E. de l'Orto, A. Rosselli and G. Valtolina. Pirelli Building, Milan 1955–1958.

8, 9
Kathedrale in Tarent.
Cathédrale de Tarente.
Cathedral in Tarento.

Gesamtansicht mit Haupteingang.
Vue générale avec entrée principale.
General view with main entrance.